

Mitteilungsblatt
für die Gemeinden
Dürnten und Rüti
Wird verteilt in alle
Haushalte von
Dürnten und Rüti

Nr. 135 November 2023

Dürntner

Produktion/Inserateverkauf Kurt Landolt Talacherstr. 19 Rüti 055 240 76 03 kurt.landolt@bluewin.ch www.ruetner-duerntner.ch

Neubau Gemeindehaus Tann und Zentrumsentwicklung Dürnten Seite 30



**Budget 2024 mit
Ertragsüberschuss**

Seite 31

Jungbürgerfeier 2023

Seite 33

**Altersiedlung Dürnten:
Fit für die Zukunft**

Seite 36

Der Turm zu Tann

Seite 38



**Gewerbe- und
Büroflächen
zu vermieten**

Besuchen Sie uns im Internet:
www.joweid.ch



Joweid Zentrum 1 8630 Rüti
055 250 22 90 www.immoliga.ch
info@immoliga.ch

THE Vju



Wohneigentum mit Weitblick
in Rüti

the-vju.ch



ZÄHNER MALER AG

www.ZMAG.ch

Neuhofstrasse 15
8630 Rüti ZH
malerei@zmag.ch
055/ 240 41 42



sport trend shop

Alpinski-Test
Samstag und Sonntag
16. und 17. Dezember
Flumserberg



Ein ganz besonderer Zweitklässler – Fin Grossenbacher

Schon 2019 und 2021 war der «Rütner/Dürntner» bei Familie Grossenbacher zu Besuch und berichtete über den kleinen Fin und seine wunderbaren Eltern, die trotz seiner schweren Behinderungen alles unternehmen, ihn zu fördern und die sich mit ihm über jeden kleinen Fortschritt freuen. Wie geht es ihm jetzt?

Vor acht Jahren kam Fin Grossenbacher als von seinen Eltern lang ersehntes Kind zur Welt. Nach seiner Geburt schien er gesund zu sein, jedoch entwickelte

er sich nicht der «Norm» entsprechend, nahm wenig Blickkontakt auf und war ein langsamer Trinker. Nach fünf Monaten bemerkten Tanja und Simon

Grossenbacher, dass ihr kleiner Sohn immer wieder seine Ärmchen hochstreckte und gleichzeitig mit dem Kopf zitterte. Im Kinderspital erfuhren sie es dann: Fin leidet unter dem West-Syndrom, einer besonders schweren Form von Säuglings-Epilepsie. Durch die Medikamente, die ihm nun verabreicht werden mussten, verlor er das Interesse zu trinken und musste fortan durch eine Sonde ernährt werden. Sich mit anderen Eltern auszutauschen, welche sich in ähnlichen Situationen befanden, war nicht möglich. Bis sie auf den Verein KMSK (Kinder mit einer seltenen Krankheit) in Uster aufmerksam gemacht wurden. Dort kamen sie in Kontakt mit anderen Familien, die ein ähnliches Schicksal erfahren.

Der Therapieaufwand ist riesig

Fin braucht unzählige Therapien, um seinen fehlenden Körpertonus und seine Muskeln zu stärken, mit Unterstützung essen und trinken zu können und seinen Kopf und die überzarten Glieder selber koordinieren zu lernen. Tolle Fortschritte und auch Lebensfreude brachten ihm die Feldenkrais-Therapie von Shai Silberbusch in Israel («First Step») und die

Übungswochen mit dessen Assistentin Dorit, die jeweils extra nach Oberdürrnten zu Grossenbachers kam. Bis Corona diese Besuche bremste und die Therapie nun nur noch von den Eltern durchgeführt werden musste, was täglich mehrere Stunden in Anspruch nahm. Die kleine Familie reiste auch zweimal nach Florida in eine Delphintherapie und wurde in der Steiermark (Delphineos-Therapie) fündig wo die Delphintherapie im warmen Teich ohne Tiere, dafür mit Delphintönen unter Wasser angeboten wird. Auch in der Slowakei konnte bereits zweimal eine intensive Therapie (ADELI) besucht werden, welche pathologische Reflexe lindert und die Entwicklung neuer physiologischer Bewegungsmuster beschleunigt. Diese enormen Anstrengungen der Eltern und der involvierten Fachpersonen brachten Fin und seinen Eltern viel: Motorische Fortschritte und vor allem auch Mut, und Fin ist heute bereits seit bald zwei Jahren sondenfrees, was bedeutet, dass er mit Unterstützung sämtliche Nahrung und Flüssigkeiten oral zu sich nehmen kann.

Eine ganz spezielle Schule

Heute ist Fin acht Jahre alt und besucht die zweite Klasse in der Fehraltorfer Ilgenhalde. Dort werden Kinder mit den verschiedensten Beeinträchtigungen ihren Bedürfnissen gerecht geschult. Für Fin kommen Schulfächer wie Lesen, Schreiben oder Rechnen nicht in Frage.



Ausflug zum Hasenstrick.



Mit der Therapeutin Barbara Dietrich bei der Delphineos-Therapie.



Fin bei der Giger-MD Therapie.



Freude über Freund «Clips» Besuch.

Trotzdem muss er viel leisten. So sieht Fins Stundenplan am Montag etwa so aus: Im Morgenkreis werden die Geschmacksnerven oder die Bewegung der Kinder geweckt, darauf folgt Schwimmen (Bewegen im Wasser), Mittagstisch, Logopädie, Individuelle Förderung sowie Spiel und Bewegung. Es folgen, auf die Woche verteilt, Turnen, Ergotherapie, Physiotherapie und wiederum Logopädie, schliesslich die Förderung der Eigenaktivität mit Werken und Basteln (zum Beispiel Kneten).

Fin ist sehr gern mit anderen Kindern zusammen; er hat seinen letzten Geburtstag in einem Spielcenter mit etwa Gleichaltrigen verbracht. Auch Tiere regen ihn an, zum Beispiel die Therapiehündin Clips, die manchmal zu Grossenbachers auf Besuch kommt. Begleitet von zwei Betreuerinnen lässt er sich auch gerne auf dem Pferderücken

spazieren führen. Zuhause gibt es ein spezielles Zimmer: «Fins Gym». Dort findet man alles, was zum Turnen und Spielen anregt: Bälle, Schaukeln, ein spezielles Liegefahrrad, Kissen und eine Sprossenwand. Das soll auch seinen Appetit anregen, ist er doch für sein Alter sehr klein und zierlich. Er hat zum Glück vor allem Lust auf gesunde Kost: Peperoni, Kartoffeln, Rüeblen und anderes Gemüse isst er am liebsten!

Ein durchgetakteter Stundenplan für alle

Für die Eltern ist es ein wenig einfacher seit Fin die Tage (Mo–Di ganzer Tag, Mi–Fr morgens) in der Schule verbringt. Beide sind berufstätig, leben seit dreieinhalb Jahren getrennt und betreuen ihren Sohn etwa zu gleichen Teilen, der Vater in Oberdürnten, die Mutter in Rüti. So können sie sich in der «freien



An einem Heimspiel des ZSC mit Papa und Grossvater.

Zeit» ein wenig erholen, und wenn nötig, sind auch noch die Grosseltern und ausserdem Assistentin Lysanne da, die für ihren Schützling bereits über ein Jahr eine vertraute Person ist.

Grossenbachers vermitteln ihrem Kind bewusst auch ganz spezielle Erfahrungen: Spaziergänge in den Wald, eine Kanufahrt auf dem Zürichsee, eine Bergwanderung auf Vaters Rücken oder per Rollstuhl mit Papi und Grossvater an einem Hockeymatch.

Der Vater engagiert sich im Vorstand des Vereins KMSK

Seit acht Jahren ist der zarte, hübsche Fin für seine Eltern eine Aufgabe, die sie sich vor seiner Geburt wohl nicht hätten vorstellen können. Dass sie nie aufgegeben haben und immer wieder neue Wege suchen, ihm zu helfen, ist bewundernswert.

Simon Grossenbacher ist seit eineinhalb Jahren Vorstandsmitglied von «Kinder mit seltenen Krankheiten». Zusammen mit namhaften Ärzten und Therapeutinnen hilft dieser Verein Familien mit «Kindern mit seltenen Krankheiten», für alle passende Lösungen zu finden. «In diesem Kreis wurde uns nicht nur geholfen, es haben sich auch wertvolle Kontakte und Freundschaften ergeben», meint Grossenbacher.

KMSK gibt jedes Jahr ein schön gestaltetes Wissensbuch heraus, in dem über gezielte Themen (dieses Jahr «Case Management und Digitalisierung») berichtet und aufgeklärt wird. Die «Wissensbücher» können gratis bestellt werden bei www.kmsk.ch. Filme über Fin und seine Fortschritte findet man unter www.youtube.com/@finflurin/videos

Silvia Sturzenegger



Fin in der Schule beim Malen.

Weitere Unterstützung für Fin

Um Fin auf seinem erfolgreichen Weg weiter optimal fördern zu können, sind diverse Therapien notwendig, die leider weder durch die IV noch von der Krankenversicherung unterstützt werden. Aus diesem Grund ist Fin für jegliche Unterstützung von ganzem Herzen dankbar.

Jetzt mit TWINT spenden!

-  QR-Code mit der TWINT-App scannen
-  Betrag und Spende bestätigen

